

# STADTTEILPROJEKT »HOCHSTÄTT« IN MANNHEIM



## Der Stadtteil Hochstätt

- Isolierte Wohnsiedlung im Mannheimer Südosten
- Eingekeesselt von Autobahnen, Bahntrassen und Feldern
- Klassischer Wohnstadtteil
- Ab den 70er Jahren 3-4 geschossige Mietbebauung
- Sozialraumtypologie Mannheim: Hochstätt Typ 5 =  
»Gebiete mit gehäuft auftretenden sozialen Problemen«

## Strukturdaten – Ausgangslage 2008

- rd. 2.800 Einwohner, multiethnische Bevölkerung, Ausländeranteil 40 % (stadtweit 30 %)
- rd. 30 % SGB II-Leistungsbezieher, davon die Hälfte Ausländer
- Quote der Transferleistungsbezieher mehr als drei mal so hoch wie gesamtstädtisch
- Arbeitslosenquote im Dezember 2007 über 20 % (stadtweit 9 %)
- Anteil der Kinder 22 % (stadtweit 13 %)
- 471 erwerbsfähige Hilfebedürftige (15 bis 64 Jahre)  
davon 237 arbeitslos  
davon 234 – Arbeit nicht zumutbar (§ 10 SGB II)

# Projektidee des Jobcenters (Runder Tisch Kinderarmut des Oberbürgermeisters)

**Der Stadtteil Hochstätt soll die »rote Laterne« bei der Arbeitslosenquote abgeben und sich der durchschnittlichen Arbeitslosenquote der Stadt Mannheim angleichen.**

## Projektidee des Jobcenters

- Systemischer Ansatz (Aktivierung aller Leistungsbezieher)
- Bedarfsdeckende Ressourcenverfügbarkeit  
(Eingliederungsmittel des Bundes und kommunale Mittel)
- Bildung eines Sondersachgebiets mit Fallmanagern  
(Betreuungsschlüssel 1:50)
- Jeder erhält ein passendes Förderangebot oder intensive Vermittlungsunterstützung
- Konsequente Durchsetzung von Teilnahmepflichten an individuellen und passgenauen Angeboten

## Paradigmenwechsel (2007/2088) - Potentiale statt Defizite

- Aktenanalyse: Alle Bedarfsgemeinschaften weisen multiple Vermittlungshemmnisse auf
  - Nur 15 Personen wird eine relative Nähe zum allgemeinen Arbeitsmarkt zugetraut
  - Die Bewohner gelten als »maßnahmeresistent«: häufiger Abbruch von Fördermaßnahmen und überdurchschnittlich viele Sanktionsversuche
- 
- Paradigmenwechsel: Suche nach Potentialen, z.B. Sprachenvielfalt, nachbarschaftliche Kontakte, familiärer Zusammenhalt, handwerkliche Fähigkeiten, semiprofessioneller Umgang mit Behörden

# Gezielte Integrationssteuerung/ Fallmanagement

- Intensive Betreuung und Förderung für **alle** SGB II-Leistungsbezieher aus Hochstätt
- Hohe Kontaktdichte
- Passgenaue Förderung für jeden entsprechend der individuellen Potentiale und Bedarfe
- Aufsuchendes Fallmanagement

# Ergebnisse nach 2 Projektjahren

**November 2007 – Oktober 2009**



## Entwicklung der Arbeitslosigkeit

Reduzierung der Arbeitslosenquote im Stadtteil Hochstätt für den SGB II Bereich

- Im ersten Projektjahr von 19,1 % auf 6,7 % (Vergleich Stadt Mannheim gesamt von 5,1 % auf 5,3 %)
- Im zweiten Projektjahr ein weiterer Rückgang auf 4,9 %

## Entwicklung der Bedarfsgemeinschaften

- Rückgang der Bedarfsgemeinschaften im ersten Projektjahr von 308 auf 236.  
Im zweiten Projektjahr ein weiterer Rückgang auf 221 Bedarfsgemeinschaften.

**Insgesamt konnten die Bedarfsgemeinschaften um 28 % reduziert werden.**

# Entwicklung der SGB II-Leistungen

## Arbeitslosengeld II und Sozialgeld

- In diesem Zeitraum konnten die monatlichen passiven Leistungen von rd.122.000 Euro auf rd. 85.000 Euro gesenkt werden (-30 %). Dies entspricht einer jährlichen Einsparung für den Bund von rd. 445.000 Euro.

## Kosten der Unterkunft

- In der gesamten Projektphase konnten damit die monatlichen Kosten der Unterkunft von rd.102.000 Euro auf rd. 88.500 Euro gesenkt werden (-13 %). Dies entspricht einer jährlichen Einsparung von rd. 162.000 Euro.

**Insgesamt können jährlich somit 606.000 Euro an Transferleistungen eingespart werden.**

# Integrationen

- Vermittlungen in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im ersten Projektjahr 146 Personen.  
Abbruchquote: 9 %
- Im zweiten Projektjahr konnten 132 Personen in ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis integriert werden (Integrationsquote von 47,7 %).
- Nachhaltigkeitsquote: 91 % (nach 12 Monaten Beschäftigung)

258 Integrationen in den allgemeinen Arbeitsmarkt

## Erfolgsfaktoren

- Systemischer Ansatz (Quartiermanagement, Netzwerkarbeit, konsequenter Sozialraumbezug)
- Qualität der Betreuung durch Fallmanager (inzwischen zertifizierte Hochschulausbildung)
- Bedarfsdeckender Ressourceneinsatz und individuelle, bedarfsgerechte Förderangebote
- Hohe Betreuungsdichte
- Paradigmenwechsel: „Das Glas ist halb voll, statt halb leer“.

## Aktuelle Situation

- Das Jobcenter Mannheim hat die gesamte Organisation auf Sozialraum umgestellt.
- Durch Personalmangel liegt die Betreuungsrelation bei 1:110
- Mit Abnahme der Betreuungsintensität und insbesondere der erheblichen Reduktion der Eingliederungsleistungen (Halbierung innerhalb der letzten 4 Jahre) steigt auch im Stadtteil Hochstätt wieder die Arbeitslosigkeit und der SGB II-Leistungsbezug
- Aktuell sind 700 Personen leistungsberechtigt
- Arbeitslosenquote Hochstätt: 7,8 %
- Arbeitslosenquote stadtweit: 6,4 %

## Fazit

**Entscheidend für erfolgreiche Integrationen ist die Qualität und Dichte der Betreuung und nicht die Art und Anzahl der Maßnahmen.**

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit**

**Für weitergehende Informationen stehen 8 empirische Studien der Hochschule der  
Wirtschaft für Management und der Universität Mannheim zur Verfügung**